



MUTMACHER STORIES

Mutmacher-Stories Folge 18

12. Juni 2017

Gegen das verordnete Nichtstun – Potentiale erkennen und gemeinnützige Tätigkeit von Flüchtlingen in Wien

Solange ein/e AsylwerberIn noch keinen Bescheid hat (positiv oder subsidiärer Schutz), gibt es keinen Zugang zum Arbeitsmarkt. 40 Euro monatliches Taschengeld, meist kein Deutschkurs. Verordnetes Nichtstun, kein geregelter Tagesablauf, Warten ohne Struktur – das sind in Österreich derzeit verbreitet die Rahmenbedingungen.

Wien – Integration muss schnell beginnen

Doch in Wien geht man andere Wege. Vor einem Jahr wurde „[Start Wien – das Jugendcollege](#)“ gestartet: 1000 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 21 Jahren, Asylwerber und Asylberechtigte, werden individuell auf einen Pflichtschulabschluss,

eine Lehre, eine AHS Matura oder gar ein Studium vorbereitet.

In der „[Bildungsdrehscheibe](#)“ wird seit Herbst 2016 bereits während des Asylverfahrens nach den Kompetenzen gefragt und Orientierungshilfe für weitere Schritte gegeben, damit Integration möglichst schnell nach dem Asylantrag beginnen kann. Denn auch, wenn es zu einem negativen Asylbescheid kommen sollte, soll die Wartezeit bis zur Entscheidung (derzeit meist über 1,5 Jahre und noch länger) genützt werden.

Gemeinnützige Arbeit – Zeit sinnvoll nutzen, Kompetenzen sehen, sichern und weiterentwickeln

Asylwerberinnen und Asylwerber dürfen auf Grund des Ausländerbeschäftigungsgesetzes während der Dauer ihres mitunter mehrere Jahre dauernden Asylverfahrens nicht in einem Anstellungs- oder Beschäftigungsverhältnis arbeiten. Dies führt – abgesehen von der psychischen Belastung - zu Demotivation, Dequalifizierung und dem Verlust vorhandener Fähigkeiten.

Es ist daher wichtig, die Zeit der laufenden, und aktuell immer länger dauernden Asylverfahren sinnvoll zu nutzen und den Asylwerberinnen und Asylwerbern die Möglichkeit für eine gemeinnützige Tätigkeit in der Stadt Wien zu bieten.

Der [Fonds Soziales Wien](#) (FSW) setzt in den vergangenen Monaten in der Stadt Wien immer stärker auf die Möglichkeit, AsylwerberInnen in Einrichtungen der Stadt Wien gemeinnützige Arbeit zu ermöglichen.

Aktuell erbringen rund 385 Asylwerberinnen und Asylwerber gemeinnützige Hilfstätigkeiten in 35 verschiedenen Organisationseinheiten der Stadt Wien. Bei den Tätigkeiten handelt es sich zumeist um Hilfstätigkeiten in der Administration, Unterstützung in der Sozialbetreuung oder Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten.

Damit werden die Asylwerberinnen und Asylwerber auf den Arbeitsmarkt vorbereitet, erwerben und festigen Deutschkenntnisse, haben eine sinnvolle Tagesstruktur und erwerben soziokulturelle Kompetenzen.



Hilfe für Flüchtlinge in Wien



Foto: Stadt Wien

Werden solche gemeinnützigen Hilfstätigkeiten erbracht, ist der Asylwerberin bzw. dem Asylwerber ein Anerkennungsbeitrag zu gewähren. Dieser Anerkennungsbeitrag gilt nicht als Entgelt im Sinne des §49 Abs. 1 und 2 des Bundesgesetzes vom 9. September 1955 über die Allgemeine Sozialversicherung, BGBl. Nr. 189/1955 und unterliegt nicht der Einkommensteuerpflicht. Dies begründet kein Dienstverhältnis zur Stadt Wien. Gemäß §7 Grundversorgungsgesetz (GVG-B) dürfen Asylwerberinnen und Asylwerber mit ihrem Einverständnis für gemeinnützige Hilfstätigkeiten (z.B. Landschaftspflege und -gestaltung, Betreuung von Park- und Sportanlagen, Unterstützung in der Administration) für eine Gebietskörperschaft herangezogen werden, solange sie sich in der Grundversorgung befinden.

Architekt, Juristin, Landvermesser: drei Beispiele

Ein syrischer Architekt in der MA 19 – Stadtarchitektur, eine irakische Juristin in der Rechtsabteilung bei Wiener Wohnen und ein irakischer Landvermesser in der MA 41 – Stadtvermessung. Letzterer hat für Öltanks in Al Bassra Land vermessen – der Erfahrungsaustausch mit seinen neuen Wiener Kollegen wird sicher für beide Seiten eine Bereicherung. Und ein weiterer Vorteil besteht im Erlernen von berufsspezifischem Fachvokabular, was hoffentlich künftig hilfreich sein wird, wenn die Personen Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen und sich nach dem Asylbescheid beim AMS melden (dürfen).

Einige der Asylwerberinnen und Asylwerber sind bildungsfern, andere haben abgeschlossene Berufsausbildungen, manche verfügen sogar über universitäre Ausbildungen. Die Asylwerberinnen und Asylwerber werden, vorzugsweise entsprechend ihrer Ausbildung oder bisherigen beruflichen Tätigkeit, gemeinnützig beschäftigt.

Renate Schober, ist im FSW mit großer Kompetenz und Engagement die zentrale Schaltstelle für die Gemeinnützige Arbeit von AsylwerberInnen. Über ihre Erfahrungen sagt sie:

„Sehr positiv ist auch, dass die AsylwerberInnen dadurch Arbeitswelten kennen lernen, Arbeitskulturen erleben und erfahren dürfen und sich an unserere Spielregeln der Zusammenarbeit gewöhnen können. Etwa an das gemeinsame Feiern eines Geburtstages im Sozialraum, oder ein gelegentlicher After-Work-Kegelabend. Die Dienststellen haben mir rückgemeldet, dass die bei ihnen tätigen AsylwerberInnen binnen kürzester Zeit in die jeweiligen Teams integriert waren, an der Weihnachtsfeier teilgenommen haben, beim Kegeln mitgegangen sind und zum Teil immer noch den Kontakt halten, obwohl die gemeinnützige Tätigkeit längst vorbei ist. Ein Asylwerber aus Syrien, der in der Stadtbaudirektion im Rathaus mehrere Monate in der Kanzlei mitgeholfen hat, ist jetzt (er ist jetzt schon asylberechtigt) Koch im „Habibi und Hawara“ (www.habibi.at) und ist extra einmal in die Stadtbaudirektion gekommen und hat sein ehemaliges Team bekocht zu Mittag.

Renate Schober berichtet übrigens auch davon, dass sie im Kreis der AsylwerberInnen „auf Anhieb“ rund 80 JuristInnen, rund 200 ÄrztInnen und rund 70 LehrerInnen gefunden hat. „Vermutlich werden es (viel) mehr sein, weil es noch keine flächendeckende Kompetenzerhebung gibt.“

„Integration ab dem ersten Tag“ ist einer der Gedanken, die dem Regierungsübereinkommen 2015 der Wiener Stadtregierung zu Grunde liegen. Dieser Gedanke wird mit Leben erfüllt und umgesetzt, indem die Stadt Wien Asylwerberinnen und Asylwerber für gemeinnützige Hilfstätigkeiten heranzieht.

Der Vorteil für die Stadt Wien besteht darin, dass „sichtbare“ Arbeit von Asylwerberinnen und Asylwerbern die Akzeptanz und das Zusammenleben in Wien fördert. Auch die Einstellung gegenüber Flüchtlingen hat sich bei einigen MitarbeiterInnen der Stadt Wien positiv verändert; das Erzählt-Bekommen von wahren Geschichten, von zerstörten Häusern, verlorenen Existenzen, im Krieg oder auf der Flucht umgekommenen Verwandten, hat in einigen Köpfen zu einem Umdenken geführt. Diese MitarbeiterInnen sind wiederum MultiplikatorInnen, da sie ihre Erfahrung mit einem „echten Flüchtling“ (Zitat: „Ma, der is jo so arm, und so a Netter“) im

Freundeskreis weitertragen.

Und ab Juli 2017 gibt es 10.000 zusätzliche Deutschkursplätze beginnend bei Basisbildung, A1, A2 bis zu B1-Kursen.

Wer mit Flüchtlingen in direkten Kontakt kommt, hat weniger Angst

Eine in der vergangenen Woche präsentierte Studie zeigt ganz deutlich – Kontakt und Empathie helfen dabei, Sorgen in der Bevölkerung abzubauen. Befragt wurden im Rahmen der Studie Ende 2016 1.600 Personen, darunter 600 Anrainerinnen und Anrainer von ausgewählten Flüchtlingsquartieren.

Hier der Link zu den zentralen Aussagen der Studie:

<https://fluechtlinge.wien.gv.at/site/news/2017/06/07/studie-kontakt-staerkt-akzeptanz-gegenueber-fluechtlingen/>

Die MutmacherInnen dieser Woche sind die MitarbeiterInnen im FSW, *Jugendcollege* und *Bildungsdrehscheibe* in Wien.

Einen guten Start in die Woche
wünscht Ihr

Peter Wesely

P.S.1: Mit einem Interview zum Umgang mit Geflüchteten in Österreich hat am vergangenen Wochenende Dr. Christian Konrad aufhorchen lassen. Hier der Link zu diesem Vorabdruck aus dem Buch „Willkommen in Österreich“:

<https://kurier.at/politik/inland/christian-konrad-fuer-diplomatie-bin-ich-nicht-gebaut/269.101.250>

P.S. 2: Jeden Montag gibt es eine Mutmacher-Story für die AdressatInnen des Newsletters von Wirtschaft für Integration. Alle Mutmacher-Stories zum Nachlesen auf der Homepage von „Wirtschaft für Integration“ <http://www.vwfi.at/unsere-projekte/mutmacher-stories>



Copyright © 2017 VWFI, All rights reserved.

Neue Woche, neuer Mut

Our mailing address is:

VWFI

Brunnengasse 72/10

Wien 1160

Austria

[Add us to your address book](#)

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)